

Von Schattenwurf und «Velokatastrophe»

An der letzten Informationsveranstaltung zur Schiffländi nahm die Diskussion breiten Raum ein. Dabei ging es vor allem um die Bäume und deren Schattenwurf. Auch die «Katastrophe» mit den Velofahrern kam zur Sprache sowie die Visualisierung im Gastrobereich.

Ursula Junker

STEIN AM RHEIN Das hätte man sich angesichts der vielen Leserbriefe anders vorgestellt. Dennoch: Die Informationsveranstaltung zur Neugestaltung der Schiffländi in Stein am Rhein verlief manierlich, die Voten waren dennoch deutlich, die Reihen gelichtet. Baureferent Christian Gemperle ging zu Beginn nochmals auf das Projekt ein, auch auf die Kritik, die unter anderem von den Gastronomen geäussert wurde. Man habe sich nach den ersten Reaktionen aus der Gastronomie zusammengesetzt: «Die Maximalforderung, die Bewirtung an der Fassade zu belassen, konnten wir nicht berücksichtigen, weil sie im Siegerprojekt nicht enthalten war.»

«Die Maximalforderung, die Bewirtung an der Fassade zu belassen, konnten wir nicht berücksichtigen, weil sie im Siegerprojekt nicht enthalten war.»

Christian Gemperle
Stadtrat und Baureferent

Der Stadtrat sei sich bewusst, dass der Mehrweg eine Belastung darstelle. Bezüglich des Verkehrs meint Gemperle, es sei richtig, dass es ein gewisses Chaos geben werde, aber das Konzept sei nicht chaotisch. Zudem sei der Stadtrat optimistisch, dass sich die Radfahrer vernünftig verhalten und das Chaos ausbleibt. Wird sich diese Erwartung erfüllen? Schaut man sich die Szenen der letzten Wochenenden an, sind Zweifel angebracht.

Wohlfühloase mit Ruhezeiten

Immer wieder betonte Gemperle auch, dass man eine Wohlfühloase mit vielen Ruhezeiten schaffen wolle, von deren Qualität Einheimische, Touristen und Gastronomie profitieren. Gemperle wies auch auf eine Neuerung hin. Der Bereich um den

Hexenturm und die Suumetzg wird durch eine behindertengerechte Ebene attraktiviert, die Stufe entfällt. Um die unterschiedlichen Beläge sichtbar zu machen, wurde eine Bodenmarkierung angebracht. Gemperle machte auch klar, dass eine Ablehnung des Projekts Konsequenzen haben würde. Der Zeitraum für ein neues Projekt würde sich über drei Jahre erstrecken.

Eine lebhaftige Diskussion

In der von NZZ-Redaktor Zeno Geisseler moderierten Diskussion drehte sich vieles um Bäume. Man müsse grosse Bäume pflanzen, lautete eine Forderung. Ein Teilnehmer bezweifelte, dass ein bereits gefällter Baum wirklich krank gewesen sei. Er wollte wissen, welche Bäume gefällt werden. Der

«Ist das eine Schiffländi für alle oder eine grosse Gartenbeiz?»

Peter Spescha
Einwohnerat SP

Baum habe tote Äste und tote Wurzeln gehabt, sagte Gemperle. Die alten Kastanien seien am Ende ihres Lebens und würden sukzessive ersetzt. Was habe der Umgang mit den Bäumen mit dem Projekt zu tun, wenn nicht mit der Zeit, fragte Peter Hauser zu Recht. Herbert Studer bezweifelte, dass die grossen Bäume am richtigen Ort Schatten spenden, und Ursi Mühlestein bemängelte, dass die Bäume den Restaurantgästen bei starkem Regen zu wenig Schutz bieten. Der Stadtrat sei sich bewusst, dass man den Tisch nur mit Witterungsschutz verkaufen könne. Dieser biete aber keinen vollkommenen Schutz, so Gemperle.

«Bei Regen rennen die Leute davon»

Damit war auch das Thema Gastronomie angesprochen. Guido Lengwiler ver-

misste in der Visualisierung die Buffets, die die Stadt den Gastronomen zur Verfügung stellt. Es brauche auch Abraumstationen, Vitrinen und Tiefkühltruhen. Hätte man das alles sichtbar gemacht, so Lengwiler, wäre die Gastro-Insel nicht mehr so attraktiv.

Die Verlegung der Gastronomie weg von den Häusern sei nicht ideal, meinte Erika Schaffner: «Wenn es regnet, rennen die Leute weg.» Werner Käser zeigte sich hingegen überzeugt, dass die Gastronomie mit der neuen Situation umgehen könne. Man habe das Gefühl, es gebe nur die Restaurants, meinte Peter Spescha und stellte die rhetorische Frage: «Ist das eine Schiffländi für alle oder eine grosse Gartenbeiz?»

Mut für Neues

Doch dann kam die Frage nach dem Verbleib der Fahrräder auf. «Mir ist aufgefallen, dass ich auf der Visualisierung kein einziges Fahrrad sehe», sagte Ralf Stötzel. Stein werde von Radfahrern überschwemmt, das sei eine Katastrophe. Es wäre nicht schön, wenn die Schiffländi in Zukunft kreuz und quer mit Velos zu-

«Mir ist aufgefallen, dass ich auf der Visualisierung kein einziges Velo sehe.»

Ralf Stötzel
Einwohner Stein am Rhein

geparkt wäre. Wie wolle man das in Zukunft besser machen, fragt er und spricht damit ein altes Problem an.

An der Schiffländi gebe es drei Veloständer, antwortete Gemperle. Gleichzeitig wies er darauf hin, dass das Problem der Veloabstellplätze mit der Planung der Parkplätze am Untertor angegangen werde.

Es gab indes auch Komplimente aus der Versammlung. Ein Teilnehmer lobte die Mitbestimmung durch die Bevölkerung und empfahl: «Habt den Mut, etwas Neues auszuprobieren.»

Neugestaltung der Schiffländi: Pro und Contra aus dem Publikum



Dieter Hauser:
«Die Geschichte mit der Behandlung hat nichts mit dem Projekt zu tun. Grundsätzlich gilt, dass es so viele ähnliche Situationen andernorts gibt, wo das Konzept der Aussengastro funktioniert.»



Stefan Brunner:
«Das Projekt ist schön, aber zu wenig durchdacht und hat Mängel. Die Bäume sind zu hoch für den Schattenwurf bei den Sitzplätzen. Schwierig ist auch die Personenstromlenkung: Die Leute suchen den Schatten und durchqueren den Gastro-Bereich.»



Katharina Wiczerek:
«Die Erfahrung zeigt, im Sommer, wenn viele Leute da sind, stehen sie Schlange, schauen den Gästen in den Teller und bedrängen die Serviceangestellten. Das erschwert die Arbeit, weil es künftig von vier Seiten her möglich sein wird.»



Simone Good:
«Ich finde, das ist ein gutes Projekt, das Stein am Rhein ein neues Gesicht gibt. Für die Steinerinnen und Steiner ist die neue Schiffländi eine Bereicherung. Ich hoffe, dass die Neugestaltung auch der Gastronomie einen Schub gibt und sie befähigt, neue Wege zu gehen.»

Zuschriften

Kreative Argumente zum Projekt Schiffländi

Neugestaltung der Schiffländi

Abstimmung vom 9. Juni

Mit erstaunlicher Kreativität argumentieren die Gegner des Projektes Schiffländi gegen die Verschönerung der Schiffländi. Einzelne Privatpersonen, Gastronomen und der Gewerbeverband bekämpfen das Projekt mit persönlichen Argumenten, wirtschaftlichen Ängsten, falschen Behauptungen und klar widerlegbaren Versprechungen an die Bevölkerung. So werden zu hohe und zu kleine Bäume ins Feld geführt, unwirtschaftliche Betriebsführung, Nichteinbezug der Bevölkerung und die Behauptung, man könne dem Volk innert kürzester Zeit ein neues Projekt oder eine neue Variante vorlegen. Sind die Wirte an der Schiffländi und der Gewerbeverband überzeugt, dass ein Projekt nach ihrem Gusto mehr Anklang findet als ein Projekt für alle Einwohner und Gäste von Stein am Rhein? Wer die Argumente der Gegner analysiert, muss zu einem anderen Schluss kommen. Die Argumente sind widersprüchlich, nicht umsetzbar und, um es mit den Worten des Gewerbevereins auf seinen Plakaten zu sagen, unbrauchbar. Das Projekt wird mit unglaublicher Kreativität bekämpft und vernebelt. Ich wünsche den Steiner Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern einen klaren Blick auf das ausgereifte Projekt Schiffländi

Stein am Rhein und viele schöne Genussstunden an der neuen Schiffländi.

Peter Spescha
Einwohnerat (SP), Stein am Rhein

Warum ich Nein stimme

Der Hinweis des Stadtrates und der Planer, die Häuserfassaden vor den Restaurants müssen aus denkmalpflegerischen und feuerpolizeilichen Gründen von den Podesten befreit werden, ist für mich mehr als fraglich. Wenn dem so wäre, müssten in und um die Altstadt einige Vorgärten und Kleinbauten entfernt werden, damit der Brandschutz gewährleistet werden kann. Darum stimme ich Nein. Das Servicepersonal und die Restaurantgäste sind weiterhin auf die Zugänge zum Restaurant angewiesen, also müssen Rampen oder Treppen gebaut werden. Damit diese weniger stören als die jetzigen Terrassen, dürfen die Wirte, zur Auflockerung der Fassaden, einige Tische und Sonnenschirme aufstellen. Für das Servicepersonal bringen diese wenigen Tische etwas Erleichterung, da der Arbeitsweg verkürzt wird, aber leider erschweren jetzt Rampen und Treppen den Arbeitsweg. Die Wirte erhalten in den Gartenwirtschaften gekühlte Getränkebuffets. Diese müssen morgens und sicher öfters tagsüber aufgefüllt und abends geleert werden. Um mit warmem Essen bedient werden zu können, muss das Servicepersonal über die Strasse ans Buffet im Restaurant. Nichts von Wohlfühleffekt, der, wie ein Leserbriefschreiber sarkastisch

schreibt, nur Gewinner, aber keine Verlierer kennt. Trotz Bemühung von Gewerbe, Industrie und Arbeitnehmerorganisationen, betriebliche Arbeitsabläufe möglichst zu erleichtern, wird mit diesem Projekt die Arbeit des Personals an der Schiffländi bewusst erschwert. Darum stimme ich Nein. Wie gross die Buffets für einen rationellen Betrieb sein sollen, wie sie aussehen und wo sie platziert werden, erfahren wir erst nach der Abstimmung. Einfach wird es nicht sein, dafür die Baubewilligung zu erhalten. Darum stimme ich Nein. Unklar und nicht gelöst ist der Standort eines neuen Schlipfs für die Boote. Laut jetzigem Projekt wird der bestehende Schlipf entfernt aber nicht ersetzt. An der Sitzung des Einwohnerrates erklärte der Baureferent, dass dieser nicht Bestandteil des Projektes ist. Versprochen war aber immer ein Ersatzschlipf. Wo ist der künftige Standort für die Einwasserung der Boote, und wie hoch belaufen sich die Kosten. Da das Projekt noch einige Unsicherheiten aufweist und Verbesserungen verträgt, stimme ich am 9. Juni Nein.

Peter Roth
Stein am Rhein

Warum sage ich Nein zur neuen Schiffländi?

Es gab damals fünf Projekte für die neue Schiffländi. Wir Bürgerinnen und Bürger wurden in einer Umfrage nach unseren Wünschen befragt, sehr demokratisch! Später wurde uns Bürgern mitgeteilt, dass ein Projekt gewonnen hat. Warum durften wir nicht abstim-

men, welches uns am besten gefällt? Wir Bürger sind anscheinend keine «Fachleute», die etwas davon verstehen. Auch bei den verschiedensten Infoabenden der gleiche Tenor, das ist es und sonst nichts. Bisher dachte ich, wenn ich etwas kaufen will, dann sage ich, was ich will, und nicht die Verkäuferin. Wenn ich Schuhe kaufte, konnte ich sagen, welche Farbe ich haben möchte, nicht der Verkäufer sagte mir, welche ich kaufen sollte. Jetzt kommt am 9. Juni die Abstimmung und ich oder wir können nur mit Ja oder Nein stimmen. Normalerweise gibt es immer eine Auswahl, hier nur ein diktatorisches Ja oder Nein. Also von mir ein Nein und hoffentlich ganz viele davon.

Heinz Moll
Stein am Rhein

Schiffländi für Jung und Alt

Ich wohne seit vielen Jahren in Stein am Rhein und bin dieses Jahr 80 Jahre alt geworden. Mein Anliegen ist, dass ich die Fertigstellung der Schiffländi noch erlebe und hoffentlich bald dort wieder verweilen kann. Ich gehöre nicht zur privilegierten Schicht mit Pool und Garten und bin darauf angewiesen, dass ich die schönen Tage gemütlich unter einem Baum im Schatten am Rhein geniessen kann. Von mir kommt ein klares Ja zur neuen Schiffländi und dem Kredit!

Margrit Peterli
Stein am Rhein

Die Schiffländi gehört uns allen

Der Titel eines redaktionellen Beitrags im «Steiner Zeiger» vom 30. April 2024 suggeriert, der Aufenthalt an der Schiffländi würde zukünftig kostenpflichtig. Das war wohl nicht die Aussage von Rafael Aragon, den ich als konstruktiv mitarbeitenden Gastrovertreter in der Begleitgruppe schätze und schätze. Tatsache ist, dass die Gastroflächen auf der neugestalteten Schiffländi gleich gross sein werden wie heute. Davon wird ein Teil unter Bäumen eingerichtet. Ich freue mich auf den Aufenthalt dort. Es bleibt aber der überwiegende Teil des Platzes, ebenfalls unter Bäumen, für den freien Aufenthalt von Einheimischen und Touristen, mit Sitzbänken, Wasserspiel, Pavillon – natürlich alles kostenfrei und ohne Konsumationszwang. Die Wege für das Servicepersonal sind schon heute und nicht nur an der Schiffländi ein Dauerthema. Beispiele «Wasserfels», «Adler» oder «Schiff»: Der Weg vom Buffet zu den äussersten Tischen wird etwa gleich weit sein wie ins «Säli». In den anderen Restaurants ist es ähnlich. Dank geplantem Aussenbuffet entfallen viele, wenn auch nicht alle dieser Wege. Die geplante Neugestaltung der Schiffländi macht den Aufenthalt für uns alle attraktiver. Davon werden auch die Restaurants profitieren. Die neugestaltete Schiffländi wird einen Mehrwert für uns alle bringen.

Werner Käser
Einwohnerat (FDP), Stein am Rhein